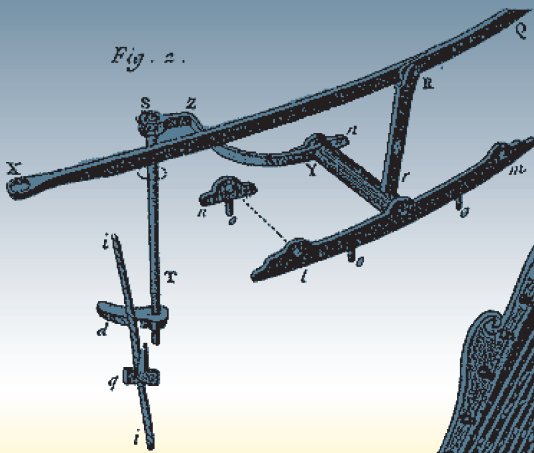


Fest der Historischen Harfe

# Zwischen den Saiten

11.~14.  
November 2021

Haus der Musik und  
Ferdinandeum  
Innsbruck



**Veranstalter:**

**Verein Harfenlabor/Margret Köll**

**Haus der Musik Innsbruck, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck**

**Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Museumstraße 15, 6020 Innsbruck**

**Idee und künstlerische Leitung: Margret Köll**

**Tagungsleitung: Federico Celestini, Franz Gratl, Thomas Nußbaumer**

**in Kooperation mit dem Department für Musikwissenschaft/Fachbereich**

**Musikalische Ethnologie (Universität Mozarteum Salzburg), Institut**

**für Musikwissenschaft (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck),**

**Tiroler Volksmusikverein, Tiroler Landesmuseen, Innsbrucker Festwochen**

**der Alten Musik, Haus der Musik Innsbruck und Istituto Italiano**

**di Cultura Vienna**

## Harfenlabor



Tiroler Volksmusikverein



INNSBRÜCKER  
FESTWOCHE  
DER  
ALTEN MUSIK



HAUS DER MUSIK  
INNSBRUCK

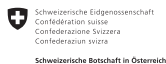


INNS'  
BRÜCK

Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

**tiroler**  
VERSICHERUNG

Hauptsponsor



Schweizerische Botschaft in Österreich



ISIA URBINO  
Istituto  
Superiore per le  
Industrie  
Artistiche di  
Urbino

[www.harfenlabor.com](http://www.harfenlabor.com)

follow us on: facebook, instagram

# Inhalt

<b>Georg Willi: Grußwort</b>	<b>4</b>
<b>Dr.<sup>in</sup> Beate Palfrader: Grußwort</b>	<b>5</b>
<b>Max Engel: Grußwort</b>	<b>6</b>
<b>Programmübersicht</b>	<b>7</b>
<b>Margret Köll: Zwischen den Saiten – über das Festival</b>	<b>10</b>
<b>Symposium und Konzerte</b>	<b>12</b>
<b>Biografien</b>	<b>32</b>
<b>Impressum</b>	<b>39</b>

# International und innovativ

„Zwischen den Saiten“ – erstes Fest der Historischen Harfe mit dem heurigen Motto „Haydn’s Folk Harp“ soll – wie schon am Titel erkennbar – künftig zu einem weiteren Fixstern am Innsbrucker Firmament Alter Musik werden. Passend zum himmlischen Saiteninstrument soll es sich als kleiner, aber besonders glänzender Stern in den Reigen der bestehenden Festivals und Konzerte einreihen.

Wer zwischen den Seiten – analog wie digital – historischer Bücher, Dokumente oder Websites blättert, lernt Innsbruck als Musikstadt kennen, insbesondere als Stadt der Alten Musik, bekannt für historisch informierte Aufführungspraxis außerordentlicher Qualität. Neben der menschlichen Stimme (Cesti-Wettbewerb) und der Orgel (Paul-Hofhaimer-Wettbewerb) bekommt so noch ein drittes Instrument – die Harfe – seine eigene Bühne.

Auf eine Reise zwischen den Zeiten begeben wir uns in guter Innsbrucker Manier, auch beim ersten Tiroler Harfenfestival, sozusagen mit der „Einfachpedal-Harfe als Zeitmaschine“, laut den Initiator\*innen vom Verein Harfenlabor – international, innovativ und interdisziplinär.

Beim aufmerksamen Lesen zwischen den Zeilen des Festival-Konzepts merkt man schnell, dass wir uns auf ein informatives, aber auch dank Margret Köll auf ein musikalisches Fest freuen können, das sicher nicht nur die über 500 Tiroler Harfenist\*innen begeistern wird.

Ein Festival, das wunderbar ins Haus der Musik, aber auch zu Innsbruck passt.

Grußwort von Georg Willi  
Bürgermeister der Landeshauptstadt Innsbruck

# Musik auf höchstem Niveau

Tirol verfügt über eine vielfältige musikalische Landschaft mit zahlreichen Festivals und Konzertreihen sowie aktiven Vereinen und Verbänden und hervorragenden Ausbildungsstätten vom Musikschulwerk bis hin zum Landeskonservatorium und dem Mozarteum am Standort Innsbruck. Das positive Zusammenwirken der Musikschaaffenden und Institutionen lässt immer wieder spannende neue Initiativen und Kooperationen entstehen, die wertvolle Impulse für das Musikleben setzen.

So freue ich mich sehr, dass von 11. bis 14. November 2021 im Haus der Musik Innsbruck und im Ferdinandeum unter dem Motto „Zwischen den Saften“ erstmals ein Harfenfestival stattfindet. Das Festival bietet nicht nur Musik auf höchstem Niveau, sondern bezieht auch künstlerische Forschung, Wissenschaft, Instrumentenbau und Aufführungspraxis mit ein. Mit diesem interdisziplinären Ansatz wird die Harfe in all ihren Facetten einem breiten Publikum zugänglich gemacht – von der historischen Perspektive bis hin zur Tradition des Tiroler Volksharfenspiels. Mein besonderer Dank gilt der Initiatorin des Harfenfestivals, Margret Köll, die trotz ihres internationalen Erfolgs als Harfenistin Tirol stets verbunden geblieben ist und ihre Expertise auf dem Gebiet der historischen Harfe gerne weitergibt. Aufgrund ihrer ausgezeichneten Vernetzung wird das Festival von zahlreichen namhaften Partnern unterstützt, sodass die feste Verankerung in der Tiroler Musikszene und möglichst große Resonanz garantiert sind.

Ich wünsche der ersten Ausgabe des Festivals viel Erfolg und dem Publikum inspirierende musikalische Erlebnisse!

Grußwort von Dr.<sup>in</sup> Beate Palfrader  
Landesrätin für Bildung, Kultur, Arbeit und Wohnen

# Das Festival, das bereichert und begeistert

Als Margret Köll mich fragte, die Schirmherrschaft für das Festival „Zwischen den Saiten“ – Fest der Historischen Harfe, zu übernehmen, habe ich gerne zugesagt.

Das Konzept des Harfenlabors für dieses besondere Festival hat mich überzeugt, ist doch eine lebendige, künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung von großer Bedeutung und ungemein bereichernd. Die Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis, von der Alten Musik, der Volksmusik bis hin zur zeitgenössischen Musik bringt immer wieder Überraschungen, die Musik lebt!

Vorträge, Gespräche und Konzerte internationaler Harfen-Expert\*innen, in Zusammenarbeit mit allen wichtigen Tiroler Musikinstitutionen, sollen uns Entwicklung, Bau und Verwendung dieses Instruments näher bringen. Ein besonderer Schwerpunkt gilt dabei der Harfe bei Joseph Haydn, der Einfachpedalharfe sowie der Tradition und Stellung der Tiroler Volksharfe bis heute.

Das Harfenlabor hat einen Kompositionsauftrag initiiert und junge Harfenist\*innen eingeladen, einen besonderen Konzertbeitrag mit der Einfachpedalharfe oder der Tiroler Volksharfe einzureichen. Ihre musikalischen, stilübergreifenden Ideen und Vorstellungen werden Jury und Publikum überraschen. Ich freue mich besonders auf dieses Nachwuchskonzert, das der jungen Generation eine eigene Plattform bietet.

Möge das Festival auf großes Interesse stoßen, ein begeisterungsfähiges Publikum finden, spannende, neue Erkenntnisse über dieses Instrument und seine Verwendung ans Licht bringen.

Ein großer Dank an alle, die sich für das Zustandekommen dieses Festivals eingesetzt haben, den Referent\*innen, Musiker\*innen und auch allen Gönnern und Sponsoren.

Grußwort von Max Engel  
Schirmherr des Festivals

Elizabeth Ewer in einem weißen Kleid,  
eine Harfe spielend. Um 1768–73. Ölgemälde  
von Angelika Kauffmann  
© Christie's Images Ltd – ARTOTHEK



# Programmübersicht

Donnerstag, 11.11.2021

:: Haus der Musik, Kleiner Saal

- 18.00 Begrüßung und feierliche Eröffnung des Festivals  
Mit: Knoedel, Innsbrucker Volksmusikanten, Duo Gasteiger-Waldek (historische Einfachpedalharfen), Duo Ehrenstrasser-Reitmeir (Tiroler Volksharfen)

Freitag, 12.11.2021

:: Haus der Musik, Kleiner Saal

## Die Harfe zur Zeit Haydns

- 09.00 Alexandra Ziane: Harfenist\*innen in Wien zur Zeit Haydns  
10.00 Christian Morftz-Bauer: J. B. Krumpholtz am Hofe von Fürst Nikolaus I. Esterházy  
10.45 Klaus Aringer: Harfenmusik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts  
12.00 Lecture-Konzert I: *A thrilling harp, my soul inspire!*  
Chiara Granata ~ Harfe

## Die Tiroler Volksharfe

- 15.00 Peter Kostner: Die Tiroler Volksharfe – Geschichte und Spielweise  
15.45 Kurt Drexel: Die Entdeckung der Tiroler Volksharfe in den 1930er-Jahren und ihre Funktionalisierung in der NS-Zeit  
16.30 Roundtable Der Dreiklang – zum Stellenwert der Volksharfe in der alpenländischen Musik. Otto Ehrenstrasser, Mara Galassi, Margret Köll, Masumi Nagasawa, Peter Reitmeir (Moderation: Thomas Nußbaumer)

:: Haus der Musik, Großer Saal

- 19.30 Konzert  
Volksmusikabend „*Stimmt's enkre Soatn!*“  
Sprecher: Peter Kostner, ORF Tirol  
Mit: Unterinntaler Harfentrio, Die Perlseer, Peter Reitmeir, Julia Strasser und Tiroler Tanzmusikanten

Samstag, 13.11.2021

:: Haus der Musik, Kleiner Saal

## Regionalitäten

- 09.30 Franz Gratl: Die Harfe in Tirol, ca. 1750–1850: Eine Spurensuche  
10.15 Andreas Holzmann: Gräfin Ottilie von Tannenbergs Reise nach Wien im Jahr 1818. Fragmente zum Leben einer Tiroler Harfenistin  
11.15 Masako Art: Die Schwestern Margaret und Anna Jane Douglas MacLean-Clephane und die Harfe in der Hausmusikszene in Edinburgh um 1800  
12.00 Lecture Konzert II  
*Contribution of J. G. H. Backofen*  
Masumi Nagasawa ~ Harfe und Peter Rabl ~ Klarinette/Bassetthorn

## Die Einfachpedalharfe: Bau- und Spielweise

- 14.30 Mike Baldwin: Jacob Hochbrucker: innovating and developing the first pedal harps  
15.15 Lewis Jones: Harpists of the Hochbrucker family: their role in disseminating and establishing the pedal harp in eighteenth-century Europe  
16.30 Franz Körndle: Wer war C. Hochbrucker le neveu?  
17.15 Mara Galassi: Basso continuo on Single Action Harps

:: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

- 19.30 Konzert  
*Tullochgorum – Haydn – Harp – Scotland*  
The Poker Club Band

Sonntag, 14.11.2021

:: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

- 10.00 Vorkonzert von Nachwuchsharfenist\*innen  
*Single Action bedeutet nicht Isolation.*  
11.00 Matinée-Konzert  
*The God of Harmony and a gifted pupil*  
Mara Galassi ~ Harfe und Jovanka Marville ~ Hammerklavier

# Zwischen den Saiten: über das Festival

Innsbruck mit dem Haus der Musik als offener und moderner Begegnungsstätte und dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum mit seiner großartigen Instrumentensammlung ist nicht nur geographisch für diese erste Ausgabe von „Zwischen den Saiten“ – Fest der Historischen Harfe prädestiniert. Als Landeshauptstadt ist Innsbruck das Epizentrum einer einzigartigen Harfentradition, die von Kaiser Maximilians Zeit bis zur Gegenwart, von der gotischen Harfe der Minnesänger über die Renaissance- und Barockharfe bis zur Konzertharfe und zur heute noch gespielten Tiroler Volksharfe reicht.

Es soll gegenwärtig mehr als 500 Tiroler Harfenist\*innen geben, die eine sogenannte Einfachpedalharfe spielen, deren aristokratische Verwandte im 18. und 19. Jahrhundert an den europäischen Höfen reüssierte, aber ebenso in bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen in Zentraleuropa, in England, Schottland und Irland zu Hause war.

Als eine Art Zeitmaschine steht diese Einfachpedalharfe nun im Mittelpunkt dieses spartenübergreifenden, innovativen Festivals, das – Publikumsfestival und Fachforum zugleich – mit internationalen und lokalen Vertreter\*innen der Künste und Wissenschaft den vielfältigen musikhistorischen, sozialgeschichtlichen und ethnologischen Verbindungen zwischen den Harfen, ihrer Musik und ihrem Umfeld nachgeht, und darüber hinaus in Konzerten international renommierter und lokal verankerter Harfenist\*innen ein Harfenrepertoire vorstellt, das in seiner Vielfalt und Lebendigkeit überraschen wird.

Davon wird schon das Eröffnungskonzert Zeugnis ablegen: Als Spiegel des Festivals rückt es mit einer Uraufführung des Tiroler Komponisten Christof Dienz nicht nur die historische Harfe in den Fokus zeitgenössischer Musik, sondern kreiert auch einen musikalischen Dialog zwischen der „aristokratischen“, historischen Harfe und der Tiroler Volksharfe.

Besonderes Augenmerk verdient in diesem Zusammenhang auch das Nachwuchskonzert, zu dem nach Juryentscheid junge Harfenist\*innen eingeladen sind, ihre Interpretationen oder Bearbeitungen von Harfenmusik einem breiten Publikum vorzustellen.

Denn „Zwischen den Saiten“ hat das Ziel, durch die Vernetzung verschiedener Akteur\*innen und Institutionen eine Plattform zu schaffen, die die Wissenschaft mit einer lebendigen künstlerischen Praxis verbindet, und neue Impulse für die Zukunft der historischen Harfe zu geben.

Initiator dieses neuartigen Festivals ist Harfenlabor, gegründet 2018 als interdisziplinäre Plattform für historische und zeitgenössische Aufführungspraxis auf historischen Harfen, die Anstöße zum kritischen Diskurs geben und Impulsgeber für neue performative und interpretative Ansätze sein soll.

Realisiert werden konnte das Fest der historischen Harfe nur dank und mithilfe der zahlreichen Unterstützer\*innen, Förderer\*innen und Sponsor\*innen und des großartigen Engagements unserer Partner\*innen: Thomas Nußbaumer (Universität Mozarteum Salzburg), Franz Gratl (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), Federico Celestini (Universität Innsbruck), Peter Margreiter (Tiroler Volksmusikverein), Eva-Maria Sens (Innsbrucker Festwochen der Alten Musik), Wolfgang Laubichler (Haus der Musik Innsbruck) und Fabrizio Iurlano (Istituto Italiano di Cultura Vienna), mit denen eine Kooperationsplattform geschaffen werden konnte, die den innovativen Geist der Häuser und der Stadt Innsbruck reflektiert: Ihnen allen gebührt Dank für den kulturellen, interdisziplinären Austausch und Dialog, für ein Fest voller Musik und Visionen. Visionen von der Zukunft der Musik, und hier insbesondere von der Zukunft der historischen Harfe, die sich vor fantastischer Landschaftskulisse in ihrer einzigartigen Diversität und Vitalität entfalten und feiern darf.

Feiern Sie mit! Zwischen den Bergen, zwischen den Saften!  
Ihre Margret Köll

# Symposium und Konzerte



# Donnerstag, 11.11.2021

∴ Haus der Musik, Kleiner Saal

## 18.00 Begrüßung und feierliche Eröffnung des Festivals

mit Margret Köll, Peter Margreiter und Vertretern aus Politik,  
Wissenschaft und Musik  
Uraufführung Christof Dienz: *Himmels We* – Auftragskomposition  
Harfenlabor  
Ländler, Boarische, Märsche, Polkas u.a.  
Werke aus der Zeit Joseph Haydns

Es spielen:

### **Knoedel**

(Alexandra Dienz ~ Kontrabass, Christof Dienz ~ Zither, Margret Köll  
~ Harfe, Michael Öttl ~ Gitarre, Walter Seebacher ~ Hackbrett)

### **Innsbrucker Volksmusikanten**

(Alexandra Dienz ~ Kontrabass, Christian Köll ~ Klarinette, Margret  
Köll ~ Harfe, Michael Öttl ~ Gitarre, Walter Seebacher ~ Klarinette)

### **Edith Gasteiger und Reinhild Waldek**

~ Historische Einfachpedalharfen

### **Otto Ehrenstrasser und Peter Reitmair**

~ Tiroler Volksharfen

*Der Kompositionsauftrag wurde vom Bundesministerium für Kunst,  
Kultur, öffentlicher Dienst und Sport gefördert.*

# Freitag, 12.11.2021

:: Haus der Musik, Kleiner Saal

## Die Harfe zur Zeit Haydns

### 09.00 Alexandra Ziane (Wien) Harfenist\*innen in Wien zur Zeit Haydns

Glau**bt** man dem Biografen Giuseppe Carpani und Stendhal, so spielte Haydn**s** Vater Harfe, sodass der Komponist bereits in frühester Kindheit mit dem Instrument vertraut gewesen sein muss. Aber welche Harfenist\*innen bevölkerten in Wien zur Zeit Haydn**s** das musikalische Leben? Das war nicht nur Johann Baptist Krumpholtz, der unter Haydn**s** Leitung im fürstlichen Ensemble der Esterházy engagiert war, sondern auch die Virtuosi**n** und Komponisti**n** Maria Josepha Müllner, die unter Kaiser Joseph II. zur Hofharfenisti**n** avancierte. Abbildungen, Literatu**r** und Quellen der Zeit berichten jedoch in erster Linie von Harfenist\*innen aus den untersten sozialen Schichten. Neben „Haderlumpweibern“, „Knödelköchinnen“ und „Tandlern“ galt der „Praterharfenist“ als Typus des Wiener**s**. Viele Blinde, Wander- und Praterharfenist\*innen spielten in Gasthäusern, bei Festen und in Hinterhöfen auf.

Der Vortrag versucht ein Bild von den in Wien nachweisbaren Harfenist\*innen-Typen zu zeichnen und dabei nicht nur deren frappante Unterschiedlichkeit, sondern auch Berührungspunkte aufzuzeigen.

### 10.00 Christian Moritz-Bauer (Innsbruck) Johann Baptist Krumpholtz am Hofe von Fürst Nikolaus I. Esterházy

Am 1. August 1773 wurde Johann Baptist Krumpholtz als erster und gleichzeitig einziger am Hof von Fürst Nikolaus I. Esterházy wirkender Harfenist engagiert. Bereits am 4. Oktober 1772 hatte er ein (aller Wahrscheinlichkeit nach von Fürst Nikolaus besuchtes) erfolgreiches Konzert am Wiener k. k. Hoftheater gegeben. Nicht zuletzt deshalb verwundert noch heute, dass seine bis 1776 dauernde Beschäftigung als Esterházy**s**cher Kammermusiker offensichtlich keinen Niederschlag im kompositorischen Schaffen des ihm vorgesetzten Kapellmeisters Joseph Haydn fand.

Der Vortrag folgt den Spuren, die Johann Baptist Krumpholtz in den Archiven der Familie Esterházy hinterlassen hat, und versucht in Verbindung mit den Erinnerungen des Künstlers an seine Begegnungen mit Georg Christoph Wagenseil, Wenzel Pichl und Joseph Haydn, die ihn bei seinen

Kompositionsversuchen unterstützen, den Alltag des „Harpfinisten“ nachzuzeichnen. War sein Wirken am Hof auf den privaten Kreis des Fürsten beschränkt oder erstreckte es sich auch auf Konzerte und bühnedramatische Veranstaltungen – etwa als Continuospieler?

10.45 **Klaus Aringer (Graz)**  
**Harfenmusik in der  
zweiten Hälfte des  
18. Jahrhunderts**

Für die Harfe und ihre Musik brach in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein neues Zeitalter an. Spieltechnische Neuerungen und zunehmende Professionalisierung der Spieler\*innen, Veränderungen im Harfenbau sowie eine gewandelte Kompositions- und Klangästhetik eröffneten für Harfenkompositionen neue Möglichkeiten. Das englische, französische und deutsche Harfenrepertoire des „empfindsamen Zeitalters“ zeigt das Instrument in vielgestaltigen Besetzungs- und Gattungskontexten, bei denen ältere Konnotationen durch neuere Verwendungsbereiche ergänzt wurden.

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Spannbreite solistischer und Ensemble-Harfenmusik in privaten, höfischen und öffentlichen Kontexten und wirft die Frage auf, ob und gegebenenfalls inwieweit es dabei zu einer Modifikation oder Bestätigung des geschichtlich hergeleiteten „exklusiven Status“ der Harfe durch die komponierte Musik kam.

12.00 **Lecture-Konzert I**  
**Chiara Granata (Mailand) ~ Harfe**  
**A thrilling harp, my soul inspire!**  
**Harp transcriptions from Haydn music  
before 1800**

In der Kurzgeschichte *La sonate* schildert der Schriftsteller Jean-Nicolas Bouilly eine junge Harfenistin, die Harfe spielt, um den Schmerz ihrer Mutter zu lindern. Neben Musik von Krumpholtz und Petrini spielt sie „eine ganze Komposition von Haydn“, wobei sie so viele Variationen wie möglich zur Ausführung bringen will.

Diese Szene wirft ein Licht auf die Beziehung zwischen Haydn und den Harfenist\*innen seiner Zeit. Obwohl Haydn nicht viel für dieses Instrument komponierte, spielten Harfenist\*innen seine Musik und veröffentlichten Transkriptionen. In vielen dieser Partituren nutzten sie unterschiedliche Quellen – Arien mit Variationen, Sonaten, Cembalotrios, Sinfonien. Sich den Möglichkeiten des Instruments anpassend, mussten sie bisweilen die Partitur vereinfachen oder die Taktangaben ändern, auch fügten sie manchmal Teile hinzu, um die Aufführung zu bereichern.

Der Vortrag und das Konzert konzentrieren sich auf Harfentranskriptionen vor dem 19. Jahrhundert. Diese Kompositionen sind näher an den Originalpartituren und weisen eine besondere Verbindung zum reifen Stil von Haydn auf.

Eine wichtige Komposition ist das *Andante du célèbre Haydn arrangé pour la harpe* (nach 1779) von Jean-Baptiste Krumpholtz. Diese Komposition basiert auf dem zweiten Satz von Haydns Sinfonie Nr. 53 „L'impériale“. Das Manuskript ist sehr detailliert, die Dynamik- und Vortragsanweisungen sind präzise und lassen auf eine experimentelle Technik schließen, die einfache und doppelte Flageolets sowie Glissandi mit Flageolets und Oktaven umfasst. Krumpholtz hat die Form der Originalquelle von Haydn übernommen, aber viele Details im Hinblick auf die technischen Eigenschaften der Harfe hinzugefügt.

Ein weiterer sehr interessanter Komponist der Zeit, Louis-Charles Ragué, verwendete viele Quellen von Haydn: Er arrangierte zwölf Sinfonien und schuf zwei Sammlungen von Kompositionen für Harfe und Violine „extraît des oeuvres de Clavecin de Haydn“. In den Sammlungen nutzte er, was die Form betrifft, die Quellen – Sonaten für Cembalo, aber auch Trios und Sinfonien –, sehr frei. Er schuf neue Sonaten für die Harfe, oft mit nur zwei Sätzen, in einer Mischung aus verschiedenen Kompositionen von Haydn, wobei er die Tonart oder die Tempi änderte, um das Instrument besser zur Geltung zu bringen.

Krumpholtz 1786: die finale Lösung mit Hilfe des Harfenbauers Naderman. Der Mittelspan ist mit 5 Klappen ausgestattet.

Alle diese Kompositionen stellen höchste Ansprüche an die Harfenist\*innen. Ragué beachtete alle Modulationen der „forma sonata“ und den typischen Chromatismus Haydns. Er wollte, ebenso wie Krumpholtz, ein neues Bild der Harfe schaffen, ein perfektes Instrument, auf dem man jede Art zeitgenössischer Musik spielen kann.

- \* Jean-Baptiste Krumpholtz (1742–1790), *Prélude op. 2 Nr. 6, Moderato e Andante – Sicilian*
- \* *Exupere de la Maniere* (18. Jh.), *Roxolane d’Haydn arrangé pour la harpe, Andantino un poco allegretto* aus *L’Abonnement de la Harpe*, 1790
- \* Louis Charles Ragué (1744 bis nach 1793), *Sonata II, Ohne Bezeichnung – Cosaque* aus *Trois Sonates pour la harpe extraît des œuvres de Clavecin de Haydn, II livre*, Paris, Naderman
- \* Jean-Baptiste Krumpholtz, *Andante du célébré Haydn arrangé pour la harpe*, 1795
- \* Joseph Haydn (1732–1809), *Reged. The Fairy Banquet. Andantino* aus *George Thomsons Select Collection of Original Welsh Airs*, 1803–1804

*Chiara Granata spielt eine Einfachpedalharfe nach J. B. Holtzman, Paris 1790, 2017 restauriert von Dario Pontiggia.  
Das Lecture-Konzert wird vom Istituto Italiano di Cultura Vienna unterstützt.*



Joseph Haydn, Wachsbitze von Franz Christian Thaler, ca. 1800, Kunsthistorisches Museum Wien

# Die Tiroler Volksharfe

## 15.00 Peter Kostner (Innsbruck)

### *Die Harfe in Tirol – Geschichte, Bau, Spielweise, Verwendung und Verbreitung*

Die Tiroler Volksharfe wird oft als das wohl typischste Instrument der heimischen Volksmusik bezeichnet. Sie wurde auch als „Tiroler Liederharfe“ benannt, der in älteren Aufzeichnungen gängige Begriff „Bauernharfe“ deutet auf ihre Verwendung im bäuerlichen Umfeld hin.

Die Geschichte der Harfe im lokalen Raum ist verbunden mit einem eigenen Instrumententypus, der sich vom primitiven Bauerninstrument im 20. Jahrhundert zur siebenpedaligen Form mit einem (weltweit einzigartigen) geschwungenen Resonanzkörper entwickelte. Die Spielweise, geprägt durch eine besondere Grifftechnik, ist in Zusammenhang mit der Ländlermelodik zu sehen. Die typischen Tiroler Harfenstücke kommen aus der Tradition der alpenländischen Volksmusik, weisen aber gerade im harmonischen Bereich ihre Besonderheiten auf.

Die ursprünglich begrenzte Verbreitung des Instruments auf bestimmte Regionen in Tirol hat sich durch die intensive Volksmusikpflege in den vergangenen vier Jahrzehnten auf das ganze Bundesland und generell auch auf den Alpenraum ausgedehnt.

## 15.45 Kurt Drexel (Innsbruck)

### *Die Entdeckung der Tiroler Volksharfe in den 1930er-Jahren und ihre Funktionalisierung in der NS-Zeit*

1958 fand in Kufstein ein erstes „Gesamttiroler Harfenspieler treffen“ statt, unter anderem intendiert als Unternehmen, das die Bedeutung Tirols im Volksharfenspiel herausstellen sollte. Dabei wurde einerseits „die Festungsstadt als ein Zentrum der Tiroler Harfenkultur“ ausgewiesen, andererseits sollten der Erfahrungsaustausch und eine spezielle Tradition des Harfenspiels in Tirol befördert werden. Eine identitätspolitische Initiative in diesem Zusammenhang fand aber bereits in der NS-Zeit ihren Niederschlag. Der Gaumusikhauptstellenleiter Fritz Engel schrieb 1944 in der Broschüre *Die Alpenheimat*: „Eine volksmusikalische Besonderheit in unserem Gau ist das ‚Harpfenspiel‘. Die Tiroler Volksharfe mit sieben Pedalen, das edelste aller Volksmusikinstrumente, hat sich als kleine Schwester der Konzertharfe hauptsächlich im Unterinntal erhalten. Durch entsprechende Förderung und Pflege wird sie bald begeisterte Spieler auch in anderen Teilen des Gaues finden.“

Der Vortrag untersucht das Phänomen der Tiroler Volksharfe von der „Wiederentdeckung“ in den 1930er-Jahren bis zu den Ideologisie-

rungsbestrebungen in der NS-Zeit. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der politisch-ideologischen Instrumentalisierung, doch auch die Kontextualisierung und deren eventuelles Weiterwirken bis zur Gegenwart soll untersucht werden.

16.30

**Roundtable**  
*Der Dreiklang – zum Stellenwert der Volksharfe in der alpenländischen Musik.*  
**Otto Ehrenstrasser, Mara Galassi, Margret Köll, Masumi Nagasawa, Peter Reitmeir, moderiert von Thomas Nußbaumer**

Das heute als Tiroler Volksharfe bezeichnete alpenländische Volksmusikinstrument besitzt mehrere bautechnische Gemeinsamkeiten mit der historischen, in der Kunstmusik verwendeten Einfachpedalharfe, doch ein direkter Zusammenhang zwischen den Harfentypen konnte nie nachgewiesen werden. Die Tiroler Volksharfe unterlag seit dem 19. Jahrhundert vielfachen Veränderungen und existiert in zahlreichen Varianten. Im 19. Jahrhundert erklang sie sowohl als Soloinstrument zum Tanz als auch in Tanzmusikensembles, vor allem in der sogenannten „Hochzeitsmusik“-Besetzung des Zillertals neben zwei Geigen und Bassgeige. Ab den 1930er-Jahren wurde das Instrument zunehmend überregional wahrgenommen, spielt heute eine wichtige Rolle innerhalb der alpenländischen Volksmusikpflege und ist Gegenstand des Musikunterrichts an Musikuniversitäten, Konservatorien und Musikschulen. Ziel des Roundtable-Gesprächs mit Praktiker\*innen der Volksharfe und der historischen Einfachpedalharfe ist es, den Stellenwert der Volksharfe zu erkunden und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Harfentypen, auch in der Spieltechnik, anzusprechen.

Sepp Hopperger an seinem 80.  
Geburtstag, Schönberg 1982  
© Lies Pichl, „Lebendiges Harfenspiel  
in und um Tirol“, 2014

19.30

## Konzert

### Stimmt's enkre Soatn!

moderiert von Peter Kostner

Es spielen: Michaela Brückner,

Peter Reitmeir, Peter und Gerhard Steir,

Julia Strasser, Die Perlseer, Tiroler

Tanzmusikanten, Unterinntaler Harfentrio

\* Tiroler Tanzmusikanten, A Weis und a Tanzl

\* Die Perlseer, Auf'm Bam singt a Zeiserl

\* Unterinntaler Harfentrio, Harfenpolka von Sepp Höpperger

\* Tiroler Tanzmusikanten, Im Hochgebirg (Landler)

\* Die Perlseer, Marsch der Witzigkeit

\* Julia Strasser, Boarischer von Sepp Haidacher (Harfensolo)

\* Tiroler Tanzmusikanten, Beim Elias-See (Walzer)

\* Die Perlseer, Mei Biabal hod Wangal

\* Peter und Gerhard Hausberger, Polka

\* Die Perlseer, Im Woid wann de Lärch singt

\* Unterinntaler Harfentrio, Zillertaler Landler

### *Pause*

\* Julia Strasser, Alter Tiroler Marsch (Harfensolo)

\* Die Perlseer, I dram vo meim Leben

\* Michaela Brückner, Filli Walzer (Harfensolo)

\* Tiroler Tanzmusikanten, Griass di Gott du schiane Sennerin

\* Unterinntaler Harfentrio, Danauer Boarischer

\* Tiroler Tanzmusikanten, Und a Gams und Nachtanzl

\* Peter Reitmeir, Unterm Nussbam (Landler, Harfensolo)

\* Die Perlseer, Seggauer Jodler

\* Tiroler Tanzmusikanten, Aussischmeißer, an Steffl Hansl seiner (Polka)

*Diese Veranstaltung wird von der Tiroler Versicherung unterstützt.*

# FEIER UND FLAMME FÜR DIE FRAUEN.

weibernetzwerk.at



200 Jahre feiern wir fraulich.  
Mit 200 000 EURO für  
Kinder- und Frauenprojekte.  
Mehr Informationen unter [frautiroler.info](http://frautiroler.info)

**Sicher sind wir weiblich.**

DIE  
Tiroler  
VERSICHERUNG

# Samstag, 13.11.2021

## Regionalitäten

:: Haus der Musik, Kleiner Saal

09.30 **Franz Gratl (Innsbruck)**  
*Die Harfe in Tirol, ca. 1750–1850:  
eine Spurensuche*

Bildliche Darstellungen zeugen von der frühen Popularität der Harfe im Tiroler Raum. Am Innsbrucker Hof lassen sich Harfenspieler\*innen seit dem 15. Jahrhundert nachweisen, in den Inventaren der Hofkapelle sind zahlreiche Instrumente verzeichnet. Im 17. und 18. Jahrhundert begegnet uns die Harfe im klösterlichen Umfeld, um 1800 finden wir sie als Hausmusik- und Konzertinstrument in Adels- und Bürgerkreisen, später als Orchesterinstrument. Auch wenn das Harfenspiel in Tirol also kontinuierliche Pflege erfuhr, bleiben viele Fragen offen, wie etwa diese: Was spielten die Harfenspieler\*innen im 17. und 18. Jahrhundert? Wann wurde die Harfe zum Volksinstrument? Gibt es dazu Quellen, vielleicht auch bildlicher Natur? Der Beitrag versucht, aus den Quellen ein stringentes Bild der Geschichte des Harfenspiels in Tirol bis 1850 zu zeichnen – sowohl in der Kunst- als auch in der Volksmusik.

10.15 **Andreas Holzmann (Innsbruck)**  
*Gräfin Ottilie von Tannenbergs Reise nach  
Wien im Jahr 1818: Fragmente zum Leben  
einer Tiroler Harfenistin*

Ottilie von Tannenberg, verheiratete Enzenberg (1801–1874), entstammte einer bedeutenden Tiroler Grafenfamilie. Ihr Vater Ignaz von Tannenberg war ein großer Musikliebhaber und ermöglichte seinen Kindern eine umfassende musikalische Ausbildung. Ottilie erhielt bereits im Alter von zehn Jahren eine Harfe und trat bei privaten und öffentlichen Anlässen der Familie als Musikerin in Erscheinung. Im Jahr 1818 unternahm sie mit Familienmitgliedern eine mehrmonatige Reise nach Wien und berichtete über diesen Aufenthalt in einem Reisetagebuch, das für den vorliegenden Beitrag erstmals ausgewertet wird. Ottilie von Tannenberg reflektiert darin über ihre Reiseerfahrungen, die Bekanntschaften mit Wiener Adelligen, Musiker\*innen und nicht zuletzt ihre musikalischen Erlebnisse in der kulturell blühenden Stadt.

## Masako Art (Basel)

### *Die Schwestern Margaret und Anna Jane Douglas MacLean-Clephane und die Harfe in der Hausmusikszene in Edinburgh um 1800*

Margaret (1791–1830) und Anna Jane (1798–1860) Douglas MacLean-Clephane wuchsen in Edinburgh und auf der Isle of Mull auf. Ihre Mutter spielte Cembalo, die Schwestern waren begabte Schülerinnen am Klavier, an der (Pedal-)Harfe und in der Musiktheorie. Zur Jugendzeit der Schwestern erlebte die Pedalarfe auch in Edinburgh einen regelrechten Boom, der besonders von dem in der Stadt wirkenden französischen Harfenisten John Elouïs geprägt wurde. Elouïs war ein gefragter Harfenlehrer, der seine Bearbeitungen populärer Stücke, darunter auch Werke von Haydn und eine Sammlung schottischer Lieder, veröffentlichte. Auf Titelseiten der Fiddle-Musikpublikationen von Nathaniel und Niel Gow wird die Harfe als Begleitinstrument ausgewiesen und man kaufte Harfen vom Harfenhersteller Érard.

Edinburgh war zudem ein Zentrum der schottischen Aufklärung, in dem sich Menschen aus allen Gesellschaftsschichten in Clubs trafen. Die schottische Identität wurde intensiv gepflegt. In diesem Sinne sammelten und veröffentlichten Autoren wie James Johnson und der Dichter Robert Burns eine große Anzahl schottischer Lieder und „tunes“, die Haydn später arrangierte.

Die MacLean-Clephane-Manuskripte in der National Library of Scotland enthalten ein eklektisches Repertoire, das von gälischen Liedern und Harfenmelodien, Liedern und Tänzen verschiedener Regionen und Melodien aus Schottland bis hin zu Musik von Purcell, Mozart, Rossini, Koželuh, Pergolesi, Cherubini usw. reicht. Damit ist offensichtlich, dass die Musiker\*innen und das gehobene städtische Publikum in Schottland um 1800 traditionelle und klassische Musik gleichermaßen genossen und die Musikgenres offensichtlich weniger voneinander getrennt waren als heute.

*Das Begleitkonzert zu diesem Vortrag findet am 13. November, 19.30 Uhr, im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum statt.*

## Lecture Konzert II

### *Contribution of J. G. H. Backofen*

### *A bridge from folkharp to the French single-action pedal harp*

Masumi Nagasawa (Amsterdam) ~ Harfe

Peter Rabl (Innsbruck) ~ Klarinette/

Bassetthorn

Im Zentrum von Vortrag und Konzert steht die Musik von Johann Georg Heinrich Backofen (1768–1839) und seinen Zeitgenossen. Backofen war ein vielseitiger Musiker, der Bassetthorn, Klarinette, Flöte und Harfe spielte und als Komponist, Maler und Schriftsteller tätig war. Neben seinem Klarinettentraktat schrieb er drei Harfentraktate, die einen Einblick in die Harfenpraxis und den Wandel der Zeit geben. Er gilt auch als der Harfenlehrer von Dorette Spohr, der bedeutendsten Harfenistin des 19. Jahrhunderts.

Obgleich die Einfachpedalharfe in der Pariser Musikszene bereits in Mode war, gab Backofen in seinem ersten Harfentraktat von 1801 nur wenige Stücke an, darunter kurze Tanzmusikstücke, die auf der Hakenharfe spielbar waren. In den späteren Abhandlungen führt Backofen nach und nach Solostücke ein, die speziell für die Einfachpedalharfe geschrieben wurden.

- \* Johann Georg Heinrich Backofen (1768–1830), Vier Tänze  
*Menuetto grazioso – Anglaise – Allemande – Der Kehraus*
- \* Fantasie
- \* Louis Spohr (1784–1859), Fantasie op. 35
- \* Johann Georg Heinrich Backofen, Concertante für Harfe und Bassetthorn  
op. 7  
*Allegro – Thema varié*
- \* Iwan Müller (1786–1854), Serenade für Klarinette und Harfe  
*Valse – Romance – Troubadour*

Masumi Nagasawa spielt auf einer Naderman-Pedalharfe (Paris) von ca. 1820. Es ist bekannt, dass Dorette Spohr ebenfalls eine Naderman-Harfe besaß.

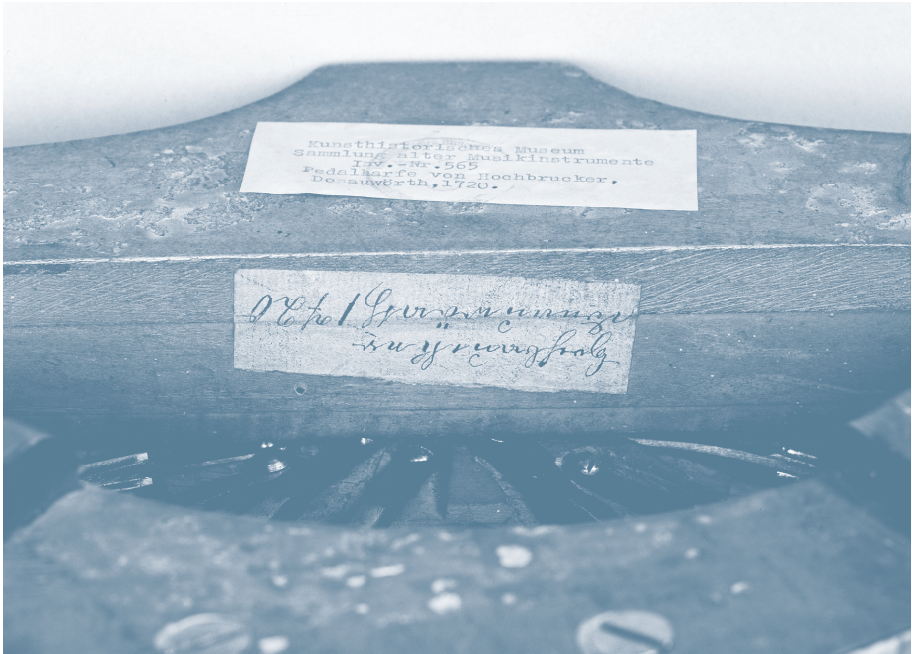
August Herzog zu Gotha-Altenburg und  
Gemahlin Luise von Meckel. Um 1800. Ölgemälde  
von Alexander Molinari © Albertinum |  
GNM, Staatliche Kunstsammlungen Dresden,  
© Hans-Peter Klut



Louis Spohr, Porträt von J. G. H. Backofen  
© Spohr Museum Kassel

# Die Einfachpedalharfe: Bau- und Spielweise

Hochbrucker Pedalharfe, 2. Hälfte des 18. Jh.  
(Detailaufnahme), Kunsthistorisches Museum Wien  
© KHM-Museumsverband



14.30

**Mike Baldwin (London)**

## *Jacob Hochbrucker: innovating and developing the first pedal harps*

Die Pedalharfe war zur Zeit von Joseph Haydns Geburt bereits 30 Jahre alt. Einige Autor\*innen nehmen an, dass sie von Paul Vetter (Nürnberg), Georg Göpfert (Sachsen) oder Johann Hausen (Weimar) erfunden wurde, aber diese Ehre gebührt wahrscheinlich Jacob Hochbrucker (1673–1763), einem bayerischen Instrumentenbauer. Von späteren Herstellern wurden Hochbruckers Erfindungen nahezu verdrängt, in der Geschichte des Instruments sind sie kaum mehr als Fußnoten. In europäischen Sammlungen sind zwar noch Harfen Hochbruckers zu finden, sie waren aber bisher nicht Gegenstand systematischer Studien. In diesem Beitrag werden vier noch vorhandene Instrumente von Hochbrucker verglichen, bevor eine detaillierte Studie des Pariser Instruments vorgestellt wird, das 2007 von Beat Wolf restauriert und 2019 von Mike Baldwin und Lewis Jones untersucht wurde. Die Studien zur Harfe wurden durch den „Terence Pamplin Award for Organology“ im Jahr 2019 finanziert.

15.15 **Lewis Jones (London)**  
*Harpists of the Hochbrucker family: their role in disseminating and establishing the pedal harp in eighteenth-century Europe*

Obwohl Jacob Hochbrucker sowohl als Harfenist als auch als Instrumentenbauer bekannt war, sind nur wenige Zeugnisse seiner Spieltätigkeit erhalten. Es waren seine direkten Nachkommen und sein Bruder, die durch ihre Reisen das Instrument in den wichtigsten Städten Europas bekannt machten, ein vielfältiges Repertoire für Harfe komponierten und veröffentlichten – darunter Sonaten, Divertimenti, Konzerte und Lieder. Der Vortrag folgt den Spuren der Harfe spielenden Familienmitglieder in europäischen Städten und schließt mit Überlegungen, wie ein von der Praxis geleitetes Forschungsprogramm gestaltet werden könnte, um die Interpretation der Musik des frühen und mittleren 18. Jahrhunderts auf Kopien historischer Harfen zu fördern.

16.30 **Franz Körndle (Augsburg)**  
*Wer war C. Hochbrucker le neveu?*

Seit dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts sind mehrere Mitglieder der Familie Jacob Hochbruckers in die Geschichte des Harfenbaus und Harfenspiels eingegangen. Neben den mehr oder weniger gut dokumentierten Mitgliedern der Familie, wie Simon und Johann Baptist und Franz Christian, sticht ein Hochbrucker heraus, der nicht wirklich gut zu fassen ist. Einträge in Paris ab 1779 erwähnen „Hochbrucker oncle“ (Jean-Baptiste) und „Hochbrucker neveu“, die mit unterschiedlichen Adressen in Paris als „Maitres de Musique“ wirkten. Mit dem Neffen lässt sich dann ein „C. Hochbrucker“ identifizieren. Ob, wie in der jüngeren Forschung vertreten wird, Christian und Coelestin als dieselbe Person gelten können und ob die bei der Pariser Nationalbibliothek (Gallica-Portal) alle unter Hochbrucker gedruckten Kompositionen Coelestin zugeschrieben werden können, wird zu zeigen sein.

17.15 **Mara Galassi (Mailand)**  
*Basso continuo on Single Action Harps*

Ausgehend von der Definition des Begriffs „Pedalharfe“ und der Beschreibung der verschiedenen Arten von Pedalharfen, die in Europa von etwa 1720 bis 1811 verwendet wurden, nähert sich der Vortrag den Begriffen „basso continuo“, „basse chiffrée“ und „accompagnement a livre ouvert“ und erläutert die unterschiedlichen Arten der Begleitung. Es werden einige praktische Beispiele vorgespielt und erklärt. Darüber hinaus betrachtet der Vortrag auch die verschiedenen Arten der Stimmung, da sie einen Einfluss auf die Art der Begleitung haben. Verschiedene Traktate werden untersucht, insbesondere die anonyme „Methode de Harpe, Avec

laquelle on peut accompagner à Livre ouvert, toutes sortes d'Ariettes et Chansons avec le secours de la Basse chiffrée“, die eine der wichtigsten französischen Quellen ist und 1787 in Paris veröffentlicht wurde.

∴ Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

19.30

## Konzert

### *Tullochgorum – Haydn – Harp – Scotland. Haydn and the musical life in Scotland around 1800*

The Poker Club Band (James Graham  
~ Gesang, Edin Karamazov ~ Gitarre,  
Sabine Stoffer ~ Violine,  
Pierre-Augustin Lay ~ Cello, Masako Art  
~ Harfe und musikalische Leitung)

Es gibt zahlreiche Aufnahmen und Aufführungen von Haydns schottischen Liedern in der Standardbesetzung mit Klaviertrio und klassisch ausgebildeten Sängern. In vielen Veröffentlichungen des traditionellen schottischen Repertoires um 1800 wird jedoch die Begleitung durch Harfe oder Hammerklavier vorgeschlagen, wobei die Harfe oft vor dem Klavier erwähnt wird. Masako Art auf der Harfe und der gälische Sänger James Graham mit seinem „natürlichen“ schottischen Timbre und Intonation vermitteln ein Gefühl für diese besonderen Lieder, mit denen ein historisches Crossover lebendig wird, das zur Zeit der Veröffentlichung der Lieder wahrscheinlich gang und gäbe war. The Poker Club Band verspricht einen Abend interessanter Experimente in historischer Aufführungspraxis und vor allem atemberaubend schöne Musik.

- \* Joseph Haydn (1732–1809) (Bearbeitung), *O poortfith cauld*, Volkslied, Hob. XXXIa
- \* Nathaniel Gow (1763–1831), *Loudon Castle*, aus Gow, *Fifth Collection of Strathspeys, Reels &c.* Edinburgh, 1809
- \* Niel Gow (1727–1807), *Miss Muir McKenzies Strathspey*, aus Gow, *Fifth Collection of Strathspeys, Reels &c.* Edinburgh, 1809
- \* J. Haydn (Bearb.), *Auld Rob Morris*, Volkslied, Hob. XXXIa:192
- \* John Elouïs (1758–1833), *Prelude G-Dur*, aus *Longman & Broderip's selection of music for the pedal harp*, London, c.1798
- \* J. Elouïs (Bearb.), *Romance de Haydn* (aus der Symphonie Nr. 82 „Der Bär“), aus *Longman & Broderip's selection of music for the pedal harp*, London, c.1798
- \* J. Haydn (Bearb.), *Up in the morning early* (Volkslied), Hob. XXXIa
- \* Anon., *Wives of Connaught's Song* für Gitarre, aus der MacLean-Clephane Handschrift (ca. 1805–1820)

- \* J. Haydn (Bearb.), *Lizae Baillie*, Volkslied, Hob. XXXIa:83
- \* François de Fossa (1775–1849), *Menuetto*, aus dem Streichquartett Hob. III:9 von J. Haydn
- \* Mr. McIntyre, *Dr. Haydn's Strathspey*, aus Gow, *Fifth Collection of Strathspeys, Reels &c.* Edinburgh, 1809
- \* Anon., *Port Gordon*, aus Bowie, *A Collection of Strathspey Reels & Country Dances*, 1789
- \* Anon., *Cath Mhanuis*, aus der MacLean-Clephane Handschrift
- \* J. Haydn (Bearb.), *MacGriogair Ruadh-Shruth / MacGregor of Ruara's Lament*, Volkslieder, Hob. XXXIa:81bis
- \* J. Haydn, *Menuett*, aus Cassation in C-Dur Hob.III:6
- \* J. Haydn (Bearb.), *The Mucking of Geordie's Byre*, Volkslied, Hob. XXXIa:51
- \* N. Gow, *Delven Side*, aus Gow, *A Collection of Strathspey, Reels &c.* London, 1784
- \* F. de Fossa (1775–1849), *Adagio*, aus dem Streichquartett Hob. III:12 von J. Haydn
- \* J. Haydn, *All my strength is alas gone*, aus Der Greis, für 3 Singstimmen mit Klavierbegleitung, Hob XXVC:5 (MacLean-Clephane Hs.)
- \* Niel Gow, *Niel Gow's Lament for the Death of his 2d Wife*, aus Gow, *Fifth Collection of Strathspeys, Reels &c.* Edinburgh, 1809
- \* *Tullochgorum* (Volkslied, Bearb. von J. Haydn, Hob. XXXIa:270) / *Puirt a beul* (Volkslied) / *Tullochgorum's Reel*, aus Angus Cumming, *A Collection of Strathspey or old Highland Reels*, Edinburgh, 1780

*Masako Art spielt eine Einfachpedalharfe von Sébastien Érard, London, 1809.*

*Das Konzert wird von der Schweizerischen Botschaft in Österreich unterstützt.*

# Sonntag, 14.11.2021

∴ Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

## 10.00 Vorkonzert von Nachwuchsharfenist\*innen Single Action bedeutet nicht Isolation!

Das Harfenlabor als Initiator des Festivals hat Nachwuchsharfenist\*innen eingeladen, Programmbeiträge zum Festivalthema einzureichen, egal, ob zeitgenössische Werke oder (eigene) Bearbeitungen. Eine Jury um Eva-Maria Sens (Innsbrucker Festwochen der Alten Musik), Magdalena Hoffmann (Soloharfenistin im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks), Margret Köll (Harfenlabor/Historische Harfe) und Max Engel (Schirmherr des Festivals) hat Margherita Burattini und Céline Pasche ausgewählt, das Konzert mit eigenen Programmbeiträgen zu gestalten.

## 11.00 **Matinée-Konzert** *The God of Harmony and a gifted pupil* Duette von Haydn und Krumpholtz für Harfe und Hammerklavier Mara Galassi ~ Harfe Jovanka Marville ~ Hammerklavier

Jean-Baptiste Krumpholtz (1742–1790)

- \* Sonate B-Dur für Harfe und Klavier Op. 13 Nr. 1  
*Allegro – Romance – Rondo-Allegretto*  
(Aus *Trois Sonates de Krumpholtz de l'Opera 13*, Bearbeitung für zwei Harfen oder Harfe und Klavier von Philip Seybold, London)

Domenico Scarlatti (1685-1757)

- \* *Moderato e Cantabile* d-Moll K 77
- \* *Sonate* D-Dur K 443

Joseph Haydn (1732-1809)

- \* *Andante ed Innocentemente* d-Moll aus dem Streichquartett Op. 42 Hob. III/43
- \* *Allegretto* G-Dur  
Verkürzte Bearbeitung des Finales des Streichquartetts Hob. III/41
- \* *Adagio* D-Dur für Harfe und Klavier aus dem Streichquartett Op. 1 Hob. III/3
- \* *Mit Staunen sieht das Wunderwerk* (aus der *Schöpfung*) – *Allegro*  
Bearbeitung für Klavier und Harfe von H. R. Binfield (19. Jh.)

Jean-Baptiste Krumpholtz

\* Sonate Es-Dur für Harfe und Klavier Op. 3 Nr. 2

*Allegro – Vivace – Andante – Rondo*

(Aus *Trois Sonates de Krumpholtz de l'Opera 13*, Bearbeitung für zwei Harfen oder Harfe und Klavier von Philip Seybold, London)

Mara Galassi, Einfachpedalharfe

Jovanka Marville, Hammerklavier

*Die Einfachpedalharfe Louis XVI, die in diesem Konzert gespielt wird, wurde von Beat Wolf 1998 gebaut. Durch einstufiges Treten der Pedale werden die Saiten durch einen Zugrücken-Mechanismus um einen Halbton erhöht. Die Harfe ist eine Kopie der französischen Harfen von Nadermann und Cousineau.*

*Der Hammerflügel wurde 1986 vom renommierten Spezialisten für historischen Klavierbau, Robert Brown (Oberndorf bei Salzburg), für das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum gebaut. Es handelt sich um einen Nachbau eines um 1790 gebauten Originals von Anton Gabriel Walter (heute im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg), dem bekanntesten Wiener Klavierbauer der Mozartzeit.*

*Das Konzert wird vom Istituto Italiano di Cultura Vienna unterstützt.*

# Biografien



**Klaus Aringer** ist seit 2005 Universitätsprofessor für historische Musikwissenschaft und war von 2008 bis 2020 Vorstand des Instituts Oberschützen der Kunstuniversität Graz. Schwerpunkte seiner Forschungs- und Publikationstätigkeit bilden die Musik J. S. Bachs und der Wiener Klassiker, die Geschichte der Musikinstrumente, der Instrumentation und Instrumentationslehre sowie Fragen von Aufführungspraxis und Interpretation.

**Masako Art** studierte nach 15 Jahren Klavierspiel historische Harfe bei Crawford Young und Heidrun Rosenzweig an der Schola Cantorum in Basel und bei Mara Galassi in Mailand. Sie konzertiert mit Barockorchestern wie Concerto Vocale, Akademie für Alte Musik Berlin, Freiburger Barockorchester, L'Arpeggiata, La Cetra, La Grande Écurie et la Chambre du Roy, I Barocchisti u.a. Als Interpretin der Musik des 14. bis frühen 16. Jahrhunderts ist Masako Art Gast beim Ferrara Ensemble, Ensemble Leones und Micrologus.

**Mike Baldwin** arbeitete nach Abschluss seines Studiums der Musiktechnologie 1995, in dem er sich auf den Harfenbau spezialisierte, für Pilgrim Harps, den führenden Harfenhersteller im Vereinigten Königreich. 2008 entdeckte er Dokumente der Harfenbaufirma Erat und wandte sich daraufhin wieder dem Studium zu, das er mit Promotion abschloss. 2019 erhielt er den „Terence Pamplin Award for Organology“ von The Musicians' Company, London für seine Forschungen zur Hochbrucker-Harfe.

**Federico Celestini**, Professor und Leiter des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck, ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Wissenschaftsfonds, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft und Leiter der Forschungsstelle Gustav Mahler Innsbruck/Toblach. Seine Forschungsinteressen schließen die Musikgeschichte des 17.–21. Jahrhunderts, Musikästhetik, Theorien des Performativen und der musikalischen Schrift, Intermedialität und kulturwissenschaftliche Musikbetrachtung ein. Celestini ist Mitherausgeber der Zeitschrift *Acta Musicologica*.

**Die Perlseer** haben sich 2007 auf einem Faschingsball in Riedering zusammengefunden. Die drei Freundinnen Michaela Brückner (1. Stimme, Harfe), Susanne Wiesner (2. Stimme, Geige) und Christina Wiesholzer (3. Stimme, Klarinette) stammen aus musikalischen Familien, die sie von Kindheit an zu Volksmusik und Brauchpflege hingeführt haben. Ihren Namen verdanken sie dem Perlsee, einem kleinen Privatsee von Christinas Familie. Ihr Ziel ist es, sowohl altes als auch neues Spiel- und Liedgut frisch und lebendig zu interpretieren, ohne jedoch die Authentizität alpenländischer Volksmusik zu verlieren.

**Christof Dienz**, geb. 1968, Innsbruck, hat sich als Komponist, Interpret und Veranstalter einen Namen gemacht. Er ist Gründer mehrerer Ensembles und spielte als Fagottist für das Bühnenorchester der Wiener Staatsoper. Von 2012–2016 war er künstlerischer Leiter des Festivals fmRiese – Forward Music Festival in Wattens. Christof Dienz erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Pasticcio Preis 2005, den Emil-Berlanda-Preis, den SKE-Annual Award, den Förderpreis der Stadt Wien und den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck. 2022 übernimmt er zusammen mit Clara Iannotta die künstlerische Leitung der Klangspuren Schwaz.

**Kurt Drexel**, Musikwissenschaftler, geb. 1954 in Tirol, lernte von 1993–2021 an der Universität Innsbruck. Er publizierte zur Ideologieggeschichte der Musik, zur Notation, zu William Corbett, zur Geschichte der Instrumentalmusik und zur Musikgeschichte Tirols. Er war Projektleiter und Mitherausgeber der dreibändigen *Musikgeschichte Tirols*. 2014 erschien *Klingendes Bekenntnis zu Führer und Reich* bei Wagner, Innsbruck, zuletzt veröffentlichte er zu diesem Thema: *Nazism, Music and Tyrolean Identity*, in: Erik Levi, David Fannings, eds., *The Routledge Companion to Music under German Occupation. 1938–1945* (London/New York 2020: Taylor and Francis).

**Otto Ehrenstrasser** spielt Tiroler Volksharfe seit dem neunten Lebensjahr und erlernte die typische Tiroler Spielart bei den Volksharfenisten Pepi Franzl, Thomas Steiner u.a. Nach dem Musikstudium am Tiroler Landeskonservatorium war er Volksmusikpfeleger für Nord- und Osttirol und gehört dem Vorstand des Tiroler Volksmusikvereins

an. Von 1987 bis 2021 leitete er den Fachbereich für Volksmusik am Tiroler Landeskonservatorium und war bis 2021 Lehrbeauftragter am Mozarteum-Standort Innsbruck. Otto Ehrenstrasser spielt in Volksmusikgruppen wie Tiroler Kirchtagmusik, Angerberg Bläser, Unterinntaler Harfentrio, Die Tiroler Wechselsaftige.

**Mara Galassi**, eine Pionierin der Barockharfe, stammt aus Mailand, studierte Harfe und spielte in Orchestern wie der RAI in Mailand und Genua und war Solo-Harfenistin am Teatro Massimo in Palermo. Seit 1984 widmet sie sich der barocken Doppelharfe. Ihre intensive Konzerttätigkeit umfasst solistische und Auftritte mit renommierten Alte-Musik-Ensembles, darunter Concerto Vocale mit René Jacobs, Concerto Italiano mit Rinaldo Alessandrini, Concerto Köln, Freiburger Barockorchester, Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Soave mit Jean-Marc Aymes und Mala Punica mit Pedro Memelsdorff. Mara Galassi gründete das Ensemble de Harpes Sébastien Érard, das sich der Musik des 19. Jahrhunderts für Harfenensemble widmet. Ihre CD *Il viaggio di Lucrezia* wurde mit dem Choc de la Musique und dem Cannes Classical Award ausgezeichnet.

**Edith Gasteiger** studierte Harfe an der Universität Mozarteum Salzburg bei Marianne Oberascher und Edward Witsenburg und widmete sich der Historischen Aufführungspraxis bei Margret Köll. Sie tritt sowohl solistisch als auch in Kammermusikformationen auf (L'Orfeo Barockorchester, Bach Consort). Als Vertretung Österreichs nahm sie 2017, 2018 und 2019 am Rio Harp Festival in Rio de Janeiro, Brasilien teil.

**Chiara Granata** spezialisierte sich nach dem Studium der klassischen Harfe auf historische Aufführungspraxis. Sie studierte bei Mara Galassi Barockharfe. Zahlreiche Konzerte mit Ensembles auf historischen Instrumenten folgten, darunter mit der Akademie für Alte Musik Berlin (René Jacobs), Cappella Medferranea (Leonardo García Alarcón), Academia Montis Regalis (Alessandro De Marchi), dem Collegium 1704 (Vaclav Luks) und Il Pomo d'Oro. Ein Studium der Philosophie an der Mailänder Universität schloss sie mit einer preisgekrönten Diplomarbeit über die Musikästhetik des

17. Jahrhunderts ab. Ihre akademische Tätigkeit als Forscherin der Musikästhetik und Musikgeschichte ist durch mehrere Veröffentlichungen dokumentiert.

**Franz Gratl**, geb. 1973 in Innsbruck, ist seit 2007 als Leiter der Musiksammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum tätig. Er forscht und publiziert primär zur Kirchenmusik und zur Musikgeschichte Tirols und unterrichtete u.a. am Institut für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck und an der Universität Mozarteum Salzburg. Daneben arbeitet er als Musikjournalist. Er ist Mitbegründer der Alte Musik-Plattform „ConTakt – Alte Musik im Gespräch“.

**Peter und Gerhard Hausberger**, Alpbacher Brüderpaar, musizieren schon seit frühester Kindheit. Sie treten in den vielfältigsten Besetzungen auf und geben ihr Wissen und Können als Musiklehrer weiter.

**Andreas Holzmann**, geb. in Hall in Tirol, befasst sich seit 2013 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen mit der Betreuung, Katalogisierung und wissenschaftlichen Erforschung des Instrumenten- und Notenarchivs und arbeitet bei Konzert- und CD-Produktionen der Reihe „musikmuseum“ mit. Darüber hinaus ist er Stimmer von Cembali, Orgeln und Hammerklavieren.

## Innsbrucker Volksmusikanten



Auf diesem Foto von 1996 sieht man die 1988 gegründeten Innsbrucker Volksmusikanten (IVM) in der ursprünglichen studentischen Besetzung, mit dabei noch die Harfenistin

Innsbrucker Volksmusikanten  
© Ines Kapferer

Margret Köll und der Geiger Gregor Leutschacher (+). Inzwischen sind fast alle Mitglieder professionelle Musiker in Berlin, Wien, Innsbruck ... und spielen in Stubenmusig- als auch Tanzmusikbesetzung nur noch bei besonderen Anlässen.

**Lewis Jones** leitet die postgraduale Forschung in den Bereichen Musik, Musikinstrumentenstudien und materielle Kultur an der London Metropolitan University. Als Professor für Musik des Mittelalters und der Renaissance am Royal College of Music entwickelte er in den 1980er und 1990er-Jahren neue Lehransätze, die auf der gründlichen Lektüre historischer Quellen, der Improvisation und kritischem Hören beruhen, und unterrichtete historische Aufführungspraxis. 1990 führte er den ersten Bachelor-of-Science-Studiengang in Musiktechnologie ein und leitete das Centre for New Musical Instruments der London Guildhall University.

**Knoedel** – aufgewachsen mit der altbewährten Volksmusik bewegen sich die Musiker\*innen kompromisslos in den verschiedenen Musikstilen unseres Jahrhunderts. Die Kompositionen von Christof Dienz sorgen mit einem urtümlich tirolerischen Instrumentarium für eine erfrischend freche Musikwelt. Ob Knoedel nach Bauern-Jazz im Rokokosaal oder nach Strawinsky im Wiener Kaffeehaus klingen, sie zersetzen die Tiroler Volksmusik voller Spielfreude mit lieblichen und avantgardistischen Einfällen.

**Margret Köll** ist eine der international führenden Vertreter\*innen auf dem Gebiet der historischen Harfe. Sie tritt weltweit (als Solistin, Kammermusikerin und Continuospielerin) mit renommierten Ensembles und Solisten\*innen wie Il Giardino Armonico, Accademia Bizantina, Balthasar-Neumann-Ensemble, Cecilia Bartoli, Roberta Invernizzi und Luca Pianca auf und gastiert regelmäßig an der Opéra Garnier, der Mailänder Scala, dem Theater an der Wien, dem Pierre-Boulez-Saal, der Elbphilharmonie, der Wigmore Hall u.a. Unter den zahlreichen Aufnahmen wurde die Solo-CD *L'arpa di Partenope* (Accent) mit dem *Diapason d'Or* ausgezeichnet. Sie ist Jakob-Stainer-Preisträgerin 2008 des Landes Tirol und Gründerin der Plattform Harfenlabor für die Historische Harfe.

**Franz Körndle** ist seit April 2010 Professor für Musikwissenschaft an der Universität Augsburg. 2012 bis 2014 war er dort Leiter des Leopold-Mozart-Zentrums. Forschungsschwerpunkte und Publikationen in den Bereichen Kirchenmusik, Orgel, Jesuitendrama, Liedästhetik und Landesgeschichte runden seine wissenschaftliche Tätigkeit ab.

**Peter Kostner**, geb. 1963, nahm 1995 als Professor für Fachdidaktik und Fachwissenschaften im Bereich Musikerziehung seine Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Tirol auf. Darüber hinaus leitet er als Moderator, Sendungsgestalter und Musikaufnahmeführer im ORF-Landesstudio Tirol den Bereich für Volksmusik und Blasmusik. Zudem ist er ein gefragter Musiker (Hauptinstrument: Tiroler Volksharfe) in zahlreichen Volksmusikgruppen und Blaskapellmeister.

**Peter Margreiter**, geb. 1976, ist ein Volksmusiker durch und durch, spielt nicht nur die Steirische Harmonika, Akkordeon, Gitarre und Maultrommel, sondern ist auch Musiklehrer, Obmann des Tiroler Volksmusikvereins und Volksmusik-Moderator beim ORF. Er leitet auch den Alpenländischen Volksmusikwettbewerb/Herma Haselsteiner-Preis, der mit ca. 600 Teilnehmer\*innen aus allen Regionen der deutschsprachigen Alpenländer als größter überregionaler Musikwettbewerb für Alpenländische Volksmusik gilt. Sein Ensemble Stubaijer Freitagsmusik feiert 2022 sein 20jähriges Jubiläum.

**Jovanka Marville** studierte zunächst Klavier, dann Cembalo und historische Tasteninstrumente bei Christiane Jaccottet in Genf sowie bei Johann Sonnleitner in Zürich. Meisterkurse bei Andreas Staier (Hammerklavier), Jesper Christensen (Generalbass) und Rudolf Lutz (Improvisation) folgten. 1989 war sie Preisträgerin beim MA Wettbewerb in Brügge. Sie tritt regelmäßig als Solistin und Kammermusikerin sowie als Continuospielerin auf, insbesondere mit dem Ensemble Vocal et Instrumental de Lausanne, dem Orchestre de Chambre de Lausanne und dem Ensemble Contrechamps. Jovanka Marville unterrichtet Cembalo und Kammermusik an der Hochschule für Musik in Lausanne.

## Christian Moritz-Bauer

studierte Musikwissenschaft, Englische Philologie und Europäische Kunstgeschichte an den Universitäten Heidelberg, Exeter (GB), Salzburg und Wien. Er ist als Musikjournalist und Dramaturg unter anderem für das Linzer L'Orfeo Barockorchester sowie das Projekt „haydn2032“ tätig. 2013 wurde Christian Moritz-Bauer zum wissenschaftlichen Berater der Haydn Stiftung Basel ernannt, im März 2021 zum Dramaturgen der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

**Masumi Nagasawa** gilt international als Expertin für historische Harfe des 18. und 19. Jahrhunderts und gibt regelmäßige Meisterkurse an Konservatorien und Universitäten weltweit. Sie studierte Harfe bei Phia Berghout am Maastrichter Konservatorium und wurde mit dem Prix d'Excellence in den Niederlanden und dem Muramatsu Music Prize in Japan ausgezeichnet. Zahlreiche Einladungen zu internationalen Festivals folgten, ebenso Gastspiele u.a. mit der Academy of Ancient Music, dem Freiburger Barockorchester, Balthasar-Neumann-Ensemble, Kammerorchester Basel und der Netherlands Bach Society. Darüber hinaus komponiert und arrangiert sie Musik für Harfe. Sie hat an zahlreichen Aufnahmen für Labels wie Toshiba EMI Japan, Etcetera, Channel Classics, Globe, Ars und BIS mitgewirkt.

**Thomas Nußbaumer**, geb. in Hall in Tirol, ist seit 1995 Mitarbeiter am Innsbrucker Sitz der Universität Mozarteum Salzburg. Er leitet den Fachbereich Musikalische Ethnologie am Department für Musikwissenschaft. Er ist mit zahlreichen Forschungen und Publikationen zu Volksmusik in Westösterreich und Südtirol, Musik und Brauch, Fasnacht, Musik in der NS-Zeit und Musik der „Old Order Amish“ in Iowa hervorgetreten.

**Peter Rabl**, ein gebürtiger Tiroler, gehört seit 1982 dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck an, davon 27 Jahre als Soloklarinetist. Er wirkt in mehreren international renommierten Orchestern mit, die sich auf Aufführungen mit historischen Instrumenten spezialisiert haben, u.a. der Wiener Akademie, Anima Eterna Brugge, Freiburger Barockorchester, L'Arpa Festante, mit denen er zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen realisierte. Er ist Jakob-Stainer-Preisträger 2012 des Landes Tirol.

**Peter Reitmeir**, geb. 1947, hat schon früh Feldforschung auf dem Gebiet der Tiroler Volksharfe betrieben und zahlreiche überlieferte Harfenstücke aufgezeichnet und veröffentlicht. Seit 1968 veranstaltet er Volkstanzkurse in Innsbruck. 1976 erfolgte die Gründung der Tiroler Singwoche in Imst. 1993 bis 2013 war er Obmann des Tiroler Volksmusikvereins und Leiter des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes. Peter Reitmeir gehört verschiedenen Volksmusikgruppen wie den Rinner Volksmusikanten, der Tiroler Kirchtagmusik, dem Harfenduo Reitmeir/Schaffner, dem Telfer Dreigesang, der Oberinntaler Zithermusik und dem Kohlbründl Viergesang an.

**Julia Strasser**, geboren und aufgewachsen in Tirol, spielt schon seit ihrer frühen Kindheit die Tiroler Volksharfe. Die Leidenschaft für die Volksmusik und Begeisterung für das Instrument führte sie ans Mozarteum in Innsbruck, wo sie bei Barbara Oberthanner Harfe und bei Walter Seebacher Klarinette studiert. Julia Strasser wirkt in verschiedenen Volksmusikgruppen mit.

**The Poker Club Band** ist ein Ensemble aus Spezialist\*innen für historische Aufführungspraxis, das sich auf das Repertoire von der Zeit der Aufklärung bis zur Romantik konzentriert. Zusammen mit dem gälischen Sänger James Graham und seinem unverwechselbar „natürlichen“ schottischen Timbre hat es sich The Poker Club Band zum Ziel gesetzt, das historische Crossover musikliebender Kreise der Zeit um 1800 nachzuempfinden. Die im Jänner 2020 von BIS Records (BIS-2471) veröffentlichte SACD „Tullochgorum – Haydn Scottish Songs“ wurde von der Kritik begeistert aufgenommen und von zahlreichen Radiosendern gespielt.

## Tiroler Tanzmusikanten

In der schlanken Besetzung mit Trompete, Klarinette, Diatonischer Harmonika, Harfe und Tuba lassen sie Walzer, Ländler, Boarische, Märsche und Polkas in typisch tirolerischer Manier erklingen. Eigene Stücke der Gruppenmitglieder Stefan Neussl, Florian Pedarnig (bis 2008) und Peter Hausberger bereichern das Repertoire, zu dem auch das Weisenblasen im fünfstimmigen Bläsersatz gehört.

## Unterinntaler Harfentrio

Eine 40-jährige bayerisch-tirolerische Musikantenfreundschaft bildet den Grundstein für das Trio. Bei einem „Musikantenhoangart“ in Bernau am Chiemsee (1981) lernten sich die drei Volksharfenisten Sepp Fischer aus Frasdorf, Rupert Schauer aus Bernau und Otto Ehrenstrasser aus dem Tiroler Unterland kennen. Neben dem Unterinntaler Harfentrio spielen die drei Musiker noch in unterschiedlichen Volksmusikgruppen und Besetzungen.

## Reinhild Waldek

ist als Spezialistin auf dem Gebiet der historischen Harfen international gefragt. Sowohl mit ihren Ensembles Vivante und Bella Discordia als auch als festes Mitglied verschiedener Ensembles (Tasto Solo, Rosarum Flores u.a.) spielt sie Konzerte in ganz Europa. Als Continuospielerin bei Ensembles wie L'Arpeggiata, Akademie für Alte Musik Berlin, Les Cornets Noirs, Echo du Danube und L'Orfeo Barockorchester trat sie bei internationalen Festivals für Alte Musik (Utrecht, Brügge, Antwerpen, Wien, Innsbruck) auf und spielte zahlreiche CDs ein. Reinhild Waldek absolvierte ihre Studien am Linzer Brucknerkonservatorium (C. v. Heerden, J. Mastnak und B. Trawöger) sowie bei Walter van Hauwe, Sebastien Marq und Christina Pluhar in Holland.

## Alexandra Ziane

geb. 1973 in Vilshofen, studierte Musikwissenschaft und Kunstgeschichte in Augsburg, Cremona, Wien und Heidelberg. Von 2007–2012 arbeitete sie als Lektorin beim Laaber-Verlag, seit 2012 ist sie Mitarbeiterin der Redaktion des Wiener Konzerthauses. Sie veröffentlichte zur Sozialgeschichte der Musik und zur italienischen Musikgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts.

Das Harfenlabor dankt:

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum  
Universität Mozarteum Salzburg  
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck  
Tiroler Volksmusikverein  
Innsbrucker Festwochen der Alten Musik  
Haus der Musik Innsbruck  
Istituto Italiano di Cultura Vienna

Land Tirol  
Stadt Innsbruck  
Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport  
Tiroler Versicherung – Hauptsponsor  
Schweizerische Botschaft in Österreich  
Rauchmehl, Innsbruck  
Peter Mürnseer, Musikinstrumentenbau, Kirchdorf  
ISIA Urbino, Istituto Superiore per le Industrie Artistiche di Urbino  
Musikhaus Bernd Petutschnigg, Lienz  
Musik Hammerschmidt GmbH, Wattens

Andrea Antonini, Berlin  
Capellari Haustechnik, Kitzbühel  
Beatrix Darmstädter, Kunsthistorisches Museum Wien  
Otto Ehrenstrasser, Innsbruck  
Max Engel, Innsbruck  
Familie Fritz, Mutters  
Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler, Innsbruck  
Magdalena Hoffmann, München  
Terence Klee, Innsbruck  
Familie Köll, Haiming, Ötztal-Bahnhof, Innsbruck  
Verena Konrad, Dornbirn  
Manuela Mazure Azcona, Berlin  
Jonathan Pierini, Urbino  
Eva-Maria Sens, Innsbruck  
Tomas Saraceno, Berlin  
Carlo Schlatter, Urbino  
Studio Armin Linke, Berlin  
Vanessa Vasic-Janekovic, Mali Lošinj  
Beat Wolf, Schaffhausen

und  
den zahlreichen Helfern und Beratern für ihre wunderbare Unterstützung  
und ihr Engagement!

## Impressum

Herausgeber:  
Verein Harfenlabor/Margret Köll  
Rennweg 22  
6020 Innsbruck  
vertreten durch Margret Köll  
e-Mail: info@harfenlabor.com

Redaktion:  
Kirsten Junglas  
Sandra Perrone  
Margret Köll

Graphische Gestaltung:  
Laure Giletti & Gregory Dapra

Herstellung:  
Swesakdruck Ges.m.b.H.  
Franz-Fischer-Straße 20-22  
A-6020 Innsbruck

Redaktionsschluss:  
27.10.2021

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Margret Köll, Künstlerische Leitung  
Sandra Perrone, Anja Aumüller, Andreas Aigner, Künstlerisches  
Betriebsbüro  
Birgitt Drewes, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Titelseite: Die Tafel zeigt die Mechanik im geöffneten Hals einer Louis XVI-Harfe mit einer Funktionsskizze der Metallteile.  
Paris 1767

Rückseite: Die Tafel zeigt links die Rückholfedern, rechts die Mechanikplatine und zuunterst die Mechanik-Abdeckung einer Louis XVI-Harfe.  
Paris 1767

